

Ausgabe 9/2011

Newsletter



Auflage: 377

März 2011

Die 9. Ausgabe des Newsletter ist die erste Ausgabe im Jahr 2011. Viel Spass beim Lesen.

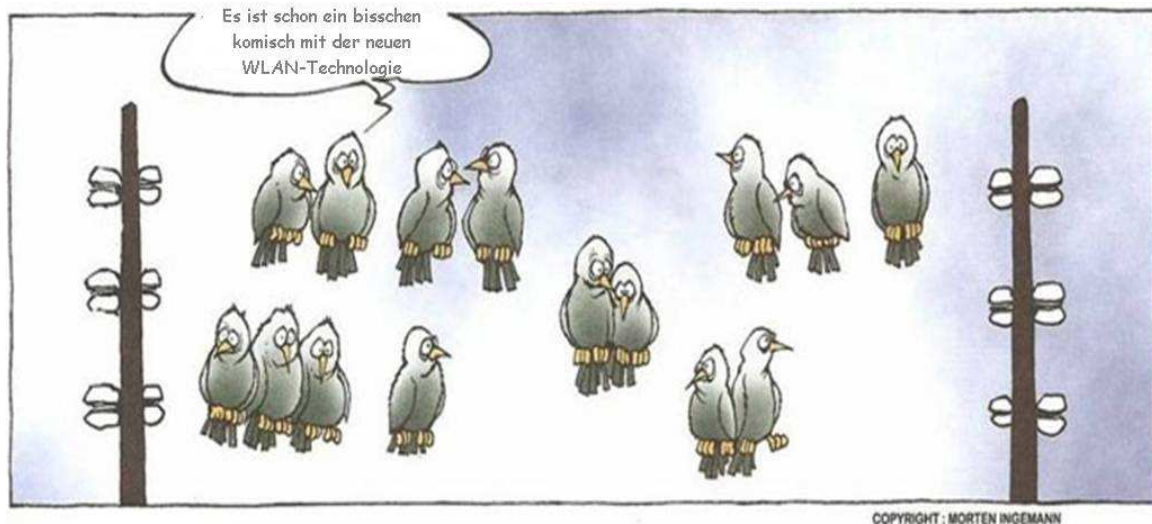
Museum für Kommunikation

Am Mittwoch den 16. Februar fand eine kostenlose Führung für ehemalige Fernmeldelehrlinge statt. Der Ex-Fernmeldelehrling Rainer Eck führte die vielen Interessenten kompetent durch die neue Dauerausstellung. Kurzweilig steuerte er durch die vier Themen Räume: **Hören, Bilder, Schrift, Internet**. Gekonnt erläuterte Rainer die Idee hinter den einzelnen Räumen. Keine, der vielen Fragen blieb unbeantwortet. Leider wurde die Zeit dann etwas knapp, fast wäre die Gruppe noch eingeschlossen worden. Es waren sich alle einig, dass sie an einer interessanten Führung teilgenommen haben. Nicht einig wurde man sich über die Anzahl der Teilnehmer. Der Veranstalter sprach von etwa dreißig, viele der Teilnehmer sprachen von mindestens fünfzig. Sogar beim anschließenden Stammtisch im Hummelsteiner Park, den viele der Museumsbesucher gleich mit besuchten, wurde noch darüber diskutiert.



WLAN

Ein WLAN-Netz hat bestimmt jeder schon einmal genutzt. Sei es zuhause oder vielleicht in einem Cafe. Es ist aus der heutigen vernetzten Welt nicht mehr weg zudenken. Ist ja auch praktisch. Wo früher unzählige Kabel verlegt werden mussten, funktioniert heute alles durch die Luft. Doch es gibt auch Nachteile, wie das Bild beweist.



Ein Flehrl bei Facebook

In Zeiten des Web 2.0, soll heißen die Inhalte des Internet sind nicht mehr nur abrufbar sondern auch von den Benutzern interaktiv mitzugestalten, dachte ich mir registriere dich bei Facebook. Nach der Registrierung und dem erstmaligen Anmelden wurden mir sofort zwei Personen gezeigt die ich kennen könnte. Da ich diese Personen tatsächlich kannte, kam ich schon das erste Mal ins grübeln. Woher weiß Facebook dies? Na egal, ich klickte auf „als FreundIn hinzufügen“ oder adden wie es heutzutage heißt. Ich addete und wurde wieder geaddet, innerhalb von zwei Tagen hatte ich schon über 30 FreundInnen. Wenn ich sie schon im wirklichen Leben nicht mehr sah, dann wenigstens virtuell. Über diese Leute werde ich nun laufend informiert, was sie gerade machen. Man kann, soll sogar, seinen Status den anderen mitteilen. Nur wusste ich Anfangs nicht was ich hier schreiben soll. Wen interessiert es, dass ich gerade frühstücke, mit dem Hund Gassi gehe, faul am Sofa liege. Doch weit gefehlt. Mal schreibt jemand „Guten Morgen“ und das um 13:30 Uhr, dann „Schon wieder Montag“ oder „Sitze gerade im Cafe XYZ“. Nullkommanix klicken dann Personen auf „gefällt mir“ und manche geben ihren Kommentar dazu ab.

So begann ich ebenfalls meinen Status zu schreiben. „Gehe mit Wuffi Gassi“, das gefiel 2 Personen. Dass ich Nordic walking machte gefiel 5 Personen. Als eine FreundIn schrieb „headache“, dachte ich mir Klasse und klickte auf „gefällt mir“ Doch die anderen Kommentare „Oh tut mir leid“, „Das vergeht schon wieder“ machten mich nachdenklich und ich bemühte, nein nicht Google, sondern ein ganz normales Englisch-Wörterbuch. Da bin ich ganz schön ins Fettnäpfchen getappt, bedeutet doch headache Kopfwahl. Aber englisch wurde uns Fernmeldelehrlingen halt nicht gelehrt.

Mittlerweile sind es schon 44 Freunde bzw. FreundInnen. Einen ehemaligen Flehrl habe ich leider noch nicht getroffen. Vielleicht sieht man sich in Facebook oder besser beim Stammtisch.



Wer kennt es noch?

Das gute alte Flachrelais

I	(12)	500	—	8000	—	0,13	CuL
II	(34)	220	—	1545	—	0,10	CuL
III	(56)	1500	—	bif	—	0,10	WdSS
Ordnungs- zahl	Löt- stifte	Widerstand in Ohm		Windungs- zahl		Draht- durchmesser	Drahtart u. Isolation

Spulenzettel (Beispiel)

Die römische Ziffer ist die Ordnungszahl und gibt die Lage der Wicklung (vom Kern gesehen) an.

Die beiden Ziffern in Klammern geben die Lötflächen an, an denen die Wicklungsenden angeschlossen sind.

Als nächstes ist der ohmsche Widerstand der Wicklung angegeben.

Der folgende Wert gibt die Windungszahl an. Im Falle einer Widerstandswicklung ohne magnetische Wirkung findet man hier "bif" für bifilar.

Als nächstes folgt der Drahtdurchmesser in Millimeter, gefolgt von einer Buchstabenkombination die das Material und die Isolation bezeichnen:

Cu = Kupfer

Wd = Widerstandsdraht

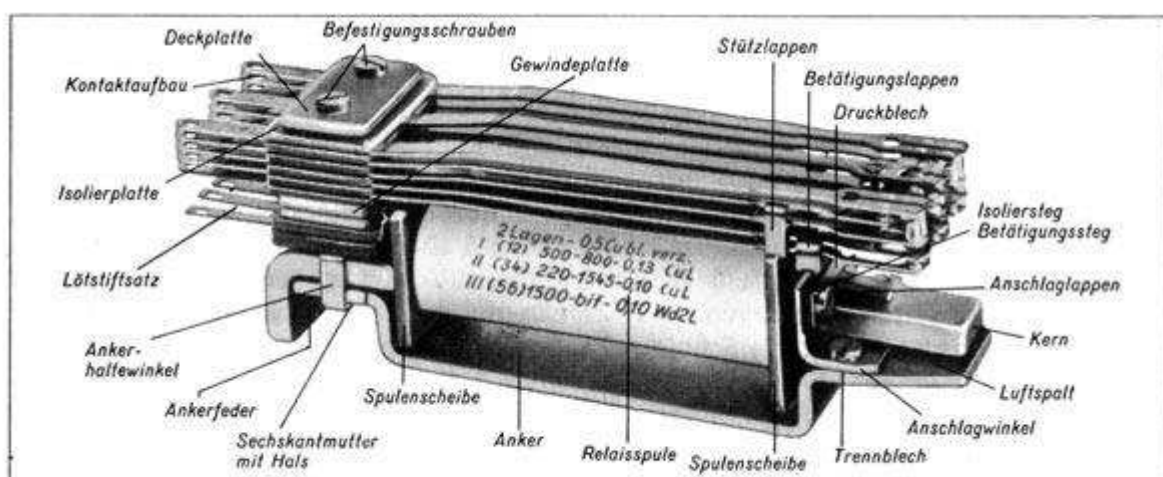
L = Lackisolation

S = Seidenisolation

SS = doppelte Seidenisolation

bl = Blankdraht (für Verzögerungs-Kurzschlusswicklungen)

verz. = verzinnt



Der Aufbau des Flachrelais (DIN 41 220)

Geschichten aus der Region

Frankens erstes 4-Draht-Knotenamt in Hersbruck

Verständigung im Fernsprechverkehr nach 554 direkt anwählbaren Orten verbessert.

Am 1. August 1957 trat ich als 13 jähriger die Lehre beim Fernmeldebauamt in Nürnberg an. In diesen Monaten wurde in Hersbruck Fernmeldegeschichte geschrieben.

Vier Jahre später – ich hatte ausgelernt und war beim Technischen Bautrupp in Nürnberg beschäftigt, wurde in Hersbruck eine neue Knotenvermittlungsstelle gebaut. Die neue Technik wurde in einem neuen Gebäude eingebaut. Beim Aufbau der neuen Technik habe ich, unter der Leitung des Bautruppführers Donhauser (Toni), mitgewirkt.

Ab 1964 war ich dann im "Fernsprech Unterhaltungs- und Entstörungsbezirk Hersbruck" mit der Prüfung und Wartung dieser neuen Technik beauftragt.

Hier der Bericht der OPD für die Hersbrucker Zeitung:

Mit einem Kostenaufwand von einer halben Million D-Mark ist das Hersbrucker Fernsprechamt während der vergangenen zwei Jahre, in zwei Baustufen, zum ersten Vier-Draht-Knotenamt Frankens ausgebaut worden. Der Teilnehmer am Fernsprechverkehr wird den Abschluss der umfangreichen Arbeiten, vor allem der 2. Baustufe vom Mai bis zum November 1957, in diesen Tagen an der verbesserten Sprechverständigung bei der Landesfernwahl merken.

Der Zielbereich des Hersbrucker Amtes umfasst in der Landesfernwahl jetzt schon 554 direkt an wählbare Orte. Bis etwa zum Mai 1958 wird der Hersbrucker Teilnehmer rund 1000 Orte, darunter den ganzen süddeutschen Raum direkt anwählen können. Durch die Umstellung auf ein Vier-Draht-Knotenamt ist die Verständigung auch nach den weit entfernt liegenden direkt erreichbaren Orten, wie Beispiel Hamburg, so klar, dass der Teilnehmer in Hersbruck den Eindruck haben wird, mit einem Teilnehmer im Ortsbereich zu sprechen!

Die dem Laien verständliche wesentlichste Neuerung bei einem so genannten Vier-Draht-Knotenamt ist die Steuerung des Ferngesprächs über zwei verschiedene Drahtpaare. Während der eine Gesprächspartner über, zwei Drähte spricht, läuft das Gespräch des anderen über zwei andere Drähte. Der Erfolg dieser Steuerung liegt bei der erwähnten verbesserten Verständigung auch über größere Entfernungen. Bisher lief ein Gespräch nur über zwei Drähte. Zu den für diese Neuerung notwendigen Trägerfrequenzgeräten wurden außerdem so genannte Richtungswähler eingebaut.

Die Richtungswähler sichern dem Teilnehmer beim Anwählen seines gewünschten Partners mit größter Wahrscheinlichkeit eine freie Leitung zu. Im Zuge der, Umbauarbeiten in Hersbruck wurden gleichzeitig beim Nürnberg Amt Maßnahmen getroffen, die das Vier-Draht-System stützen. Sie garantieren dem Hersbrucker Teilnehmer beim Anwählen längerer Verbindungen, dass er für die ganze Verbindung von Hersbruck bis zu seinem Gesprächspartner, beispielsweise in Düsseldorf eine Vier-Draht- Verbindung benützen kann.

Die Arbeit der Richtungswähler verzögert allerdings das erste beim angewählten Teilnehmer, ankommende Rufzeichen um zwei bis drei Sekunden. Das muss bei Gesprächen über die Landesfernwahl in Zukunft berücksichtigt werden. Man darf also nicht den Hörer gleich ungeduldig wieder auf die Gabel werfen, wenn nach dem Zurücklaufen der Wählscheibe, nach der letzten Zahl der Rufnummer des gewünschten

Teilnehmers, das rufende „Tüüüt“ in der Muschel nicht gleich hörbar ist. Die unbedeutende Verzögerung von wenigen Sekunden aufgewogen durch die größere Sicherheit, auf eine freie Leitung zu kommen.

Dem materiellen Aufwand für den Umbau eines Amtes zum Vier-Draht-Knotenamt steht eine Senkung der Kosten für Kabel gegenüber. Künftig sind geringere Kabelquerschnitte erforderlich, was die Kabelkosten herabsetzt. Durch den jetzt vollendeten Umbau sind ferner die Voraussetzungen für den Anschluss von Schnaittach und Simmelsdorf an das Hersbrucker Knotenamt geschaffen worden, Schnaittach wird am 19. November, Simmelsdorf am 26. November angeschlossen. Die Teilnehmer dieser Ortsnetze können von diesen Zeitpunkten an, also ebenfalls über die Landesfernwahl, im Selbstwählverkehr mit 554 Orten, direkt Ferngesprächsverkehr aufnehmen. Bei Tonfilmabenden werden die dortigen Teilnehmer mit den ihnen neu erschlossenen Vorteilen vertraut gemacht.

Mit dem Umbau zu einem Vier-Draht-Knotenamt von Hersbruck können jetzt auch interkontinentale Gespräche geführt werden. Jetzt sind Ferngespräch Hersbruck - Tokio möglich. Solche Gespräche zum Beispiel nach Japan laufen nur über Vier-Draht-Verbindungen. Die Umschaltung auf die neu eingebauten Geräte wurde während eines Wochenendes in 30-stündiger ununterbrochener Arbeit vollzogen. Im Interesse der Teilnehmer wollte man den Fernsprechverkehr nicht mehr als unbedingt notwendig einschränken.

So haben die Männer der Oberpostdirektion, des Hersbrucker Amtes und der Fachfirma ein hartes Stück Arbeit hinter sich.

Mit der vollzogenen Umschaltung entfallen auch wieder gelegentliche Störungen, die in den letzten Monaten während der Umbauarbeiten auftraten und die leider unvermeidlich waren. Öfter mussten sich Teilnehmer gedulden, weil alle Gespräche über einige wenige Leitungen laufen mussten.

Eingesandt von Rudolf Fleischmann

fernmeldelehrling.de

Wieder ein Mal wurden keine Mühen gescheut, um Lücken auf unserer Homepage zu schließen. Nun sind die kompletten Tarifverträge von den Anfängen 1925 bis 1994 eingestellt.

Wir haben uns entschlossen eine Grenze ziehen und die war das Ende der Deutschen Bundespost 1994. Die TV sind über einen eigenen Menüpunkt Lehrzeit – Tarifverträge erreichbar. Sie wurden zur Erleichterung und zur Übersichtlichkeit/Verständlichkeit für den geneigten Leser aufbereitet und nach Bereichen aufgeteilt.

Im Downloadbereich können sie auch heruntergeladen werden.

Die TV's (bis 1949) sind von den Bibliotheken der Stadt Nbg und dem Postmuseum. Die Nachkriegs-TV's sind fast alle vom Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Letzte Meldung

Bitte nicht verwechseln

Gutenberg erfand den Buchdruck

Guttenberg erfand die Kopie

Als die Welt noch in Ordnung war

Im Anhang ist ein ganz normaler
Arbeitstag der damaligen
Entstörungsstelle Bamberg
dargestellt.

Eingesandt von Michael Kaufmann

**Die Redaktion wünscht allen Lesern
einen schönen, sonnigen Frühling**



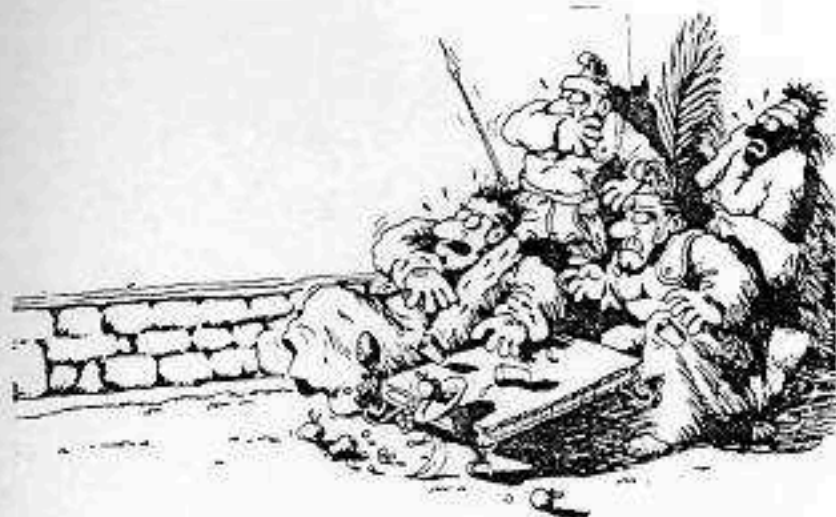
Mitwirkende am Film:

Hauptdarsteller:	Ein genervter Einsatzplatz
Tragende Rollen:	Die Entstörer des EP Coburg
Kamera:	Norbert Kreuzer
Text:	Wolfgang Herpich
Idee:	Norbert Kreuzer
Gestaltung:	Wolfgang Herpich
Ton:	Keiner
MiStöne:	Alle
Karikaturen:	Gerhard Seyfried
Gesamtherstellung:	Eine bekannte Coburger Druckerei

Die nachfolgende Aufnahme zeigt Das Filmteam nach Fertigstellung des Drehbuches.



Es begann an einem Montag im Dezember. Der Hilferuf eines Teilnehmers aus Coburg erschallte durch die heiligen Hallen der Bamberger Entstörungsstelle. Ektisches Durcheinander begann. Entsetzen bei der Störungsannahme und am Karteiplatz



Der Einsatzplatz, der heute am frühen Morgen noch recht brt aus der Wäsche schaute schob die Störungskarte erst mal zum Meßplatz. Der konnte seinen Zollstock nicht finden und war somit erst einmal hoffnungslos überfordert.



MESSDIENER
MIT DEM GROSSEN KRISEN-
STAB.

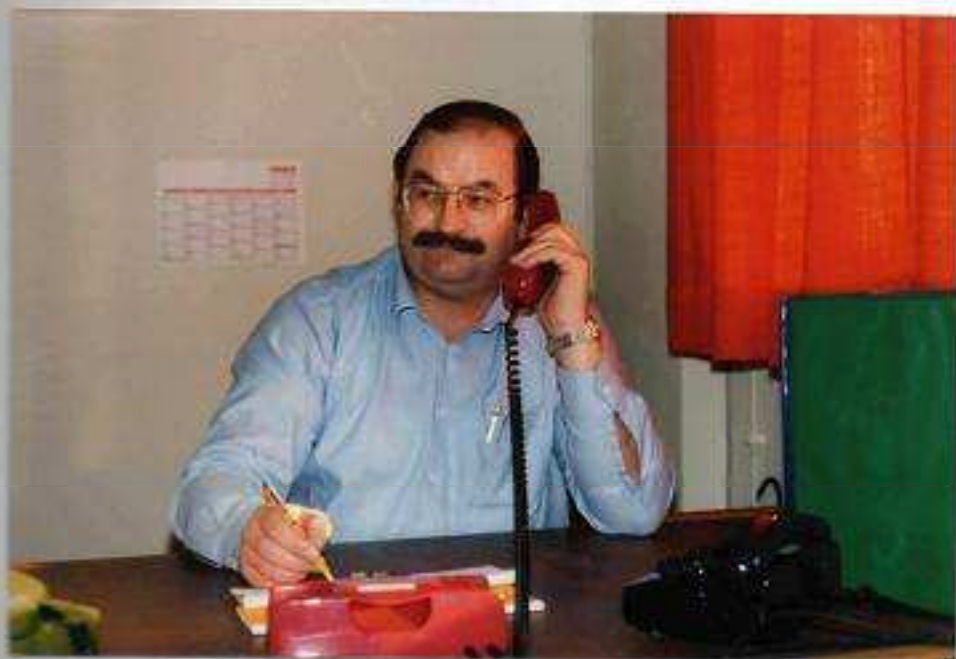
Nachdem der Einsatzplatz den Ernst der Lage begriffen hatte begann er damit, die Störung weiträumig einzugrenzen. Die Frage, wo liegt überhaupt dieses Coburg konnte er nur durch einen geschickten Blick auf die Landkarte klären.

Er rief es erfreut aus und es schoß ihm durch den Kopf, daß in Coburg schon so manche Katze aus dem Brunnen geholt wurde.



Aber wer soll diese schwierige Aufgabe bewältigen. Der EPl lehnte sich in seinem Sessel zurück und ging in sich. Im Geiste sah er die elf vorbeilaufen. Aber für wen würde er sich entscheiden.

Als erster kam ihm dann Reinhold Pollach in den Sinn,
der Chef von das Ganze.



Er war sicher, daß er wenn er auch die Störung nicht
finden konnte, zumindest dem Teilnehmer die ganze
Sache ausreden kann. Reinhold mußte ja schon öfter
seine ganze Redekunst aufwenden. Seine Arbeit als
Nebenstellenentstörer forderte oft viel Einfühlungsver-
mögen gegenüber dem Kunden. Außerdem sind seine Vorträge
im Dienstunterricht so spannend, daß seine Jungs drei,
manchmal vier Stunden aufmerksam lauschen.



Aber für diesen Fall war er denkbar ungeeignet, da die
Störung nicht in Neustadt lag und Überzeit nicht zu
Erwarten war.

Der Kaufmanns Michel, schoß es dem EPL durch den Kopf,
 der ist es.



Unser Münzentstörer ist doch für schwere Fälle wie geschaffen.
 Kein Fernsprechkäuschen und kaum eine junge Frau im Coburger Land kann sich seiner liebevollen Pflege entziehen.



Nur fragte er sich, ob er den Michel jetzt am Montag in aller Frühe mit solch schweren Aufgaben belasten sollte. Sicherlich würde er jetzt im Entsörerposten sitzen und bei einer Tasse Kaffee seine Sammlung ausländischer Münzen, die er in letzter Zeit aus seinen Fernsprechkäuschen geholt hatt, putzen. Auch würde er sich gerade Gedanken darüber machen wie er Reinhold Polleach nach oben schieben könnte, um selbst seinen Rock anziehen zu können.



Der EPL zog es daher in Betracht, den Dieter Heubner mit der Sache zu Beträuen.



Als Dauervertreter ist dieser ja ja ständig auf dem Sprung zu neuen Aufgaben. Wobei das mit dem Springen so eine Sache bei ihm ist. Wenn er am Sonntag auf dem Fußballfeld eine auf die Bretzel bekommen hat macht er Montags kleinere Hüpf.



Mit schmerzverzetztem Gesicht muß er dann meist auch noch die wüsten Beschimpfungen vom Michel über sich ergehen lassen. So kommt es öfter vor, daß unser Landmann Montags nicht weiß, wo die Gurken hängen.

Nein, wenn er jetzt zu einer Störung gerufen würde könnte seine Genesung keine Fortschritte machen.

Nach weiterem kurzen Nachdenken fällt dem EPL der Alterspräsident von Coburg ein.

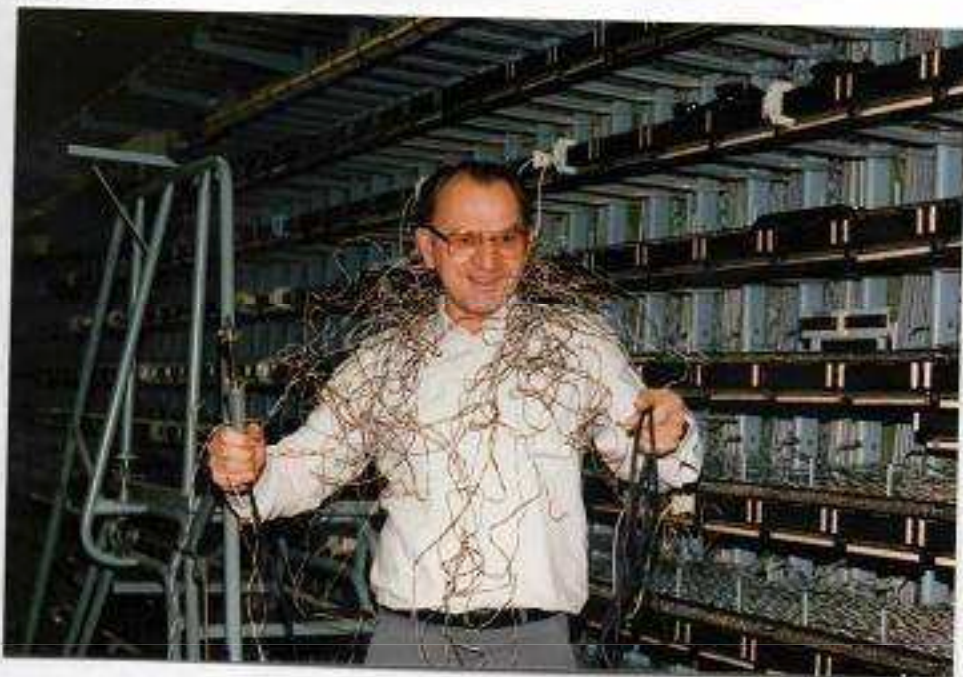


"ERLAUB MIR EINE FRAGE, VATER.
MUSS IHR WÄHLER GARSCHTATERN?"



"HINAUS! DU BIST NICHT MEHR MEIN SOHN!!"
"SCHON GUT, SCHON GUT! ICH GEH ZA SCHUL."

Norbert Kreuzer kennt in den Vermittlungsstellen jede Lötflamme mit dem Vornamen. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit klettert er wie ein Tarzan um den HVT. Die Lianen umschlingen ihn täglich und er kann sich oft nur mit Mühe befreien.



In seiner Freizeit mag er sich am liebsten mit Vögeln beschäftigen. Ganz klar, wer sich tasüber durch den Dschungel von Drähten, Schaltzetteln und Schaltaufträgen kämpft, der will auch abends seine exotischen Sittiche um sich haben. In der Gewissheit, daß Norbert sich aus seinem Gewühle nicht lösen konnte mußte sich der EPL auf einen anderen konzentrieren.

Robert Thees, genannt Robbo, wäre da schon eine Alternative.



Ein schmucker Bursche ist er schon unser Robbo. Seine Kleidung verrät schon, daß im dreckige Arbeit zuwieder ist. Ganz klar, unser Starentstörer hat am liebsten ein MultiTel unter dem Arm und die dazugehörige Sekretärin auf dem Schoß. Wenn er dabei noch eine Pfeife rauchen kann, schwebt Robert im siebten Himmel.

Da sich der EPL sicher war, daß sich Robert in einer solchen Situation befand, vermied er es ihn mit einer solch banalen Störung zu belästigen. Er hätte sonst Roberts Zorn auf sich gezogen und wer will das schon.



Nachdem seine geistige Arbeit bisher keine Früchte getragen hat braucht der EPL erst einmal einen Tee, von dem er sich neue Frische erwartet. Als er sich das heiße Wasser in die Tasse gießt und sich dabei fürchterlich die Pfoten verbrennt kommt ihm der Hubert Volker in de Sinn.



Er fragt sich, ob er den Titel Handwerker auch zurecht trägt. Eines ist jedenfalls ganz sicher, ein Glückspilz ist er schon der Hubert. Während für andere der Tag oft eintönig abläuft nimmt er oft tiefergehende Eindrücke von Teilnehmerinnen mit. Es kann ihm schon mal passieren, daß wenn er am Boden sitzt um an der Anschlußdose einen Draht einzuklemmen, die junge Dame so interessiert zuschaut, daß Hubert über Nasenspitze und den Bauchnabel die Schuhgröße erkennen kann. Ganz klar, daß er für geradlinige Arbeiten zu gebrauchen ist. Da aber in diesem Fall die Anschlusschnur nur noch ein Knäuel ist, fällt Hubert von vorne herein aus.



Der Tag war bereits weit fortgeschritten und so dachte der EPL an Heinz Schanberger.



Vielleicht ist die Müdigkeit der letzten Nacht bei ihm soweit verfliegen, daß er zu einem Einsatz fähig ist. Was wird er jetzt gerade machen, der Heinz, schießt es ihm durch den Kopf. sicherlich ist er gerade dabei seinen vorbildlich aufgeräumten Dienstwagen mit neuem Material zu bestücken.

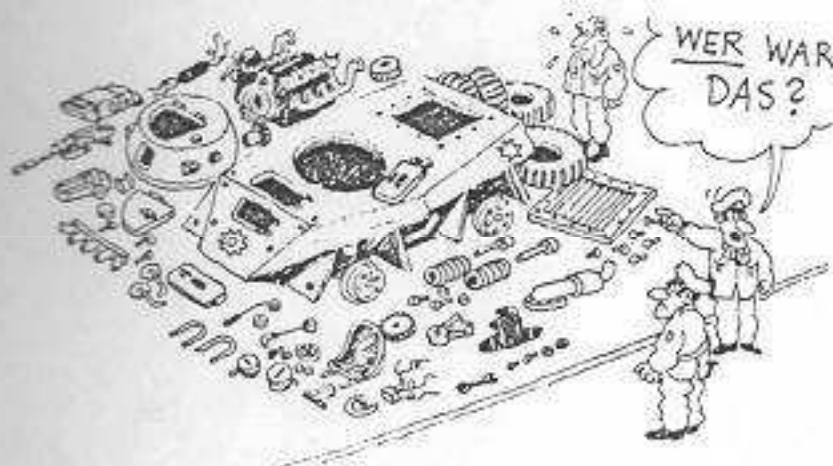
Der EPL wollte schon den Einsatzbefehl an ihn weitergeben, da stockte ihm der Atem und er hielt erschrocken inne. Nein der Heinz würde mit Sicherheit die Störungsmeldung für eine Zeitungsentente halten und somit würde sich der EPL der Lächerlichkeit preisgeben.



WIE MAN SICH BETTET,

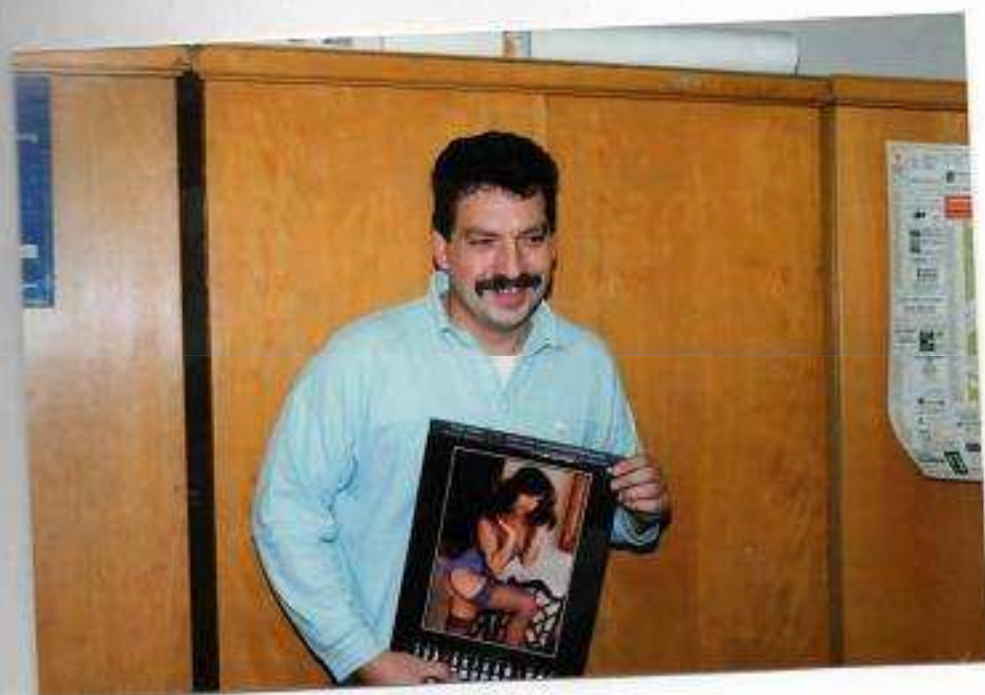


SO SCHAU ES HERAUS



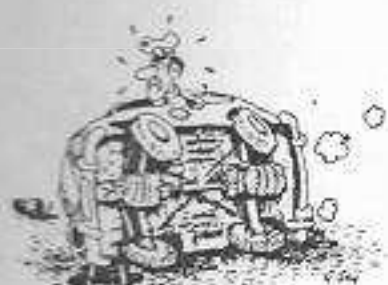
Vorbildlich aufgeräumtes Entstörrerauto

Das war knapp! Vielleicht weiß Uli Unger, daß Schlitz-
ohr weiter dachte er sich im Stillen.



Seitdem der Uli nach einem Ausritt mit seinem Dienst-
wagen, Marke VW-Käfer, das linke Ohr im Kleiderhaken
eingefädelt hat, darf er mit Fug und Recht Schlitzohr
genannt werden. Der Arzt im Krankenhaus hatte eine
denkbar undankbare Aufgabe. Wie sollte er aus diesen
Trümmern wieder ein Ohr zusammenflicken? Aber es gelang
und der Uli ist jetzt noch schöner als davor. Eine
Nachwirkung hatte der Unfall noch. Seither trainiert
der Uli wie ein Wilder seine Muskeln um beim nächsten
mal die Sache besser in den Griff zu bekommen.
Die Fahrt mit dem Käfer hat auch Reinhard Fendrich in
seinen letzten Lied (in leicht veränderter Form) aufge-
nommen. Im Original heißt es: "Bei hundertachzig Sachen
macht er einen Röhrrer und er lässt einen fahren wie Uli
der Entstörrer".

Aus Angst, daß ihn dieser Kraftprotz kräftig in die
Mangel nehmen würde überlegt sich der EPL (Mit dem
Angstschweiß auf der Stirn) eine andere Lösung.



Zu dumm!

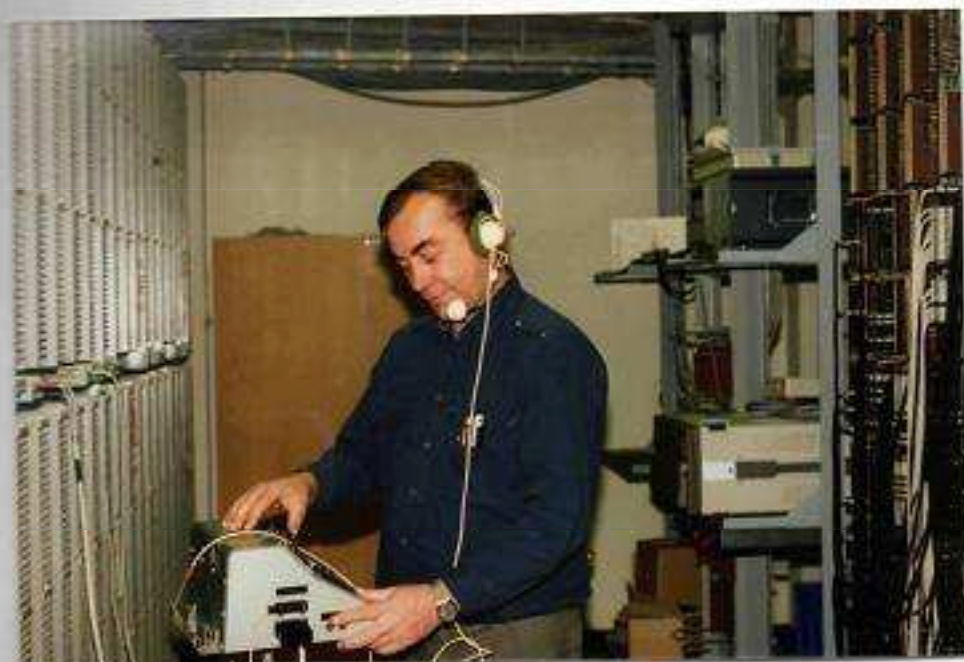


Vor dem Unfall



Nach dem Unfall

Jetzt wirds eng, dachte sich der EPL und zog seine verletzte Karte aus dem Ärmel. Peter Simon aus Rödental wäre die Rettung gewesen.



Nur wie sollte er es ihm beibringen. Wenn er ihm erklärte es sei eine defekte Anschlussnur, würde Peter ihm sicherlich entgegenhalten, daß dies absolut unmöglich sei und die Haps auswechseln. Außerdem hatte der EPL mit dem Teilnehmer einen Termin ausgemacht, das überschneidet sich aber auf jeden Fall mit dem Kegelabend von Peters Frau und einen Termin im Februar 1993 könnte der Teilnehmer nicht hinnehmen.



Erschwerend hinzu kam, daß Peter Simon mit seinen Aufgaben als Amtsvorsteher von Rödental voll und ganz ausgelastet war. Schließlich mußte er den Einsatzplan von Reinhold Pollach für den nächsten Tag vorbereiten.

Also wieder eine Fehlannonce. Noch ein Ass, dachte der EPL habe ich im Armel.



Peter Schäftlein, der Chef der Münzknackerbande, dem das Motto zugeschrieben wurde:

"Wo ich bin klappt nichts, aber ich kann ja nicht überall sein."

Von ihm wußte man, daß sich seine Münzerleer-Route liest wie ein Führer durch die Gastronomie des Coburger Landes.



Aber ob der "Giegler", wie er in gewöhnlich gut Unter-richteten Kreisen genannt wurde, dem Ansinnen des EPL entsprechen wollte war nicht sicher. Allem Anschein nach hatte er nämlich schon wieder seine Leerkassetten für den nächsten Beutezug gepackt.

Dem EPL schwanden die Sinne. Keiner mehr da dachte er. Doch halt! Er griff sich nochmals an den den Ärmel und zog noch eine Karte hervor. Die Schellen Sieben war es, der neue, der besondere Aktivitäten beim Teilsperren von Teilnehmern an den Tag legte.



Der Wolfgang Herpich. Wer von ihm geperrt wurde dem bleibt die Spucke weg. Auch war sich der EPL sicher,

daß Wolfgang, wenn er Druck bekommt seine ganzen feinmechanischen Fähigkeiten ausspielen würde. Er kann auch wenn die Früchte seiner Arbeit etwas angefault sind dem Teilnehmer oder vielmehr der Teilnehmerin, erklären warum ihr Telefon nicht geht und sie darüber hinweg trösten. Aber nein! Wieder einmal hatte Wolfgang einen Tag Urlaub eingelegt und somit die allerletzte Hoffnung zunichte gemacht.



Der EPL rang nach Luft. Stille kehrte in den heiligen Hallen der Fernsprechentstörungsstelle ein. Vom sonstigen hektischen Treiben war nichts mehr zu hören. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können. Da durchbrach er mit einem markanten Satz die Stille.

"Ich koche mir erst einmal einen Tee"

Er nahm von seinen Kollegen noch dankend die mahnenden Worte an:

"Verbrenn dir aber nicht wieder die Pfoten".

Dann zog er sich in aller Stille in den Aufenthaltsraum zurück und weinte bitterlich.

